

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

22.2.1878 (No. 239)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905109)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R. Mart pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Daasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wasse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäffler in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 239.

Brake, Freitag, 22. Februar 1878.

3. Jahrgang.

Der 1. Oktober 1879.

Die durchgreifende Umgestaltung, welche die Gerichts-Verfassung und das Gerichtsverfahren im gesammten Gebiete des Deutschen Reiches mit dem 1. Oktober 1879 erleiden werden, machen dieses Datum zu einem der bedeutendsten Zeitabschnitte in der geschichtlichen Entwicklung unseres öffentlichen Rechts. Es ist daher natürlich genug, daß die allgemeine Aufmerksamkeit, welche sich mißunter und namentlich in den zunächst beteiligten Kreisen zu einer gewissen Spannung steigert, von dem Eintritt dieser bedeutungsvollen Wendung gefesselt wird. Vor Allen tritt aber die eine Frage in den Vordergrund: ob es möglich sein wird, den durch die reichsrechtsgesetzliche Bestimmung festgesetzten Termin innezuhalten.

Mit welchen Unzuträglichkeiten und Schädigungen der mannigfachen Interessen es verbunden sein muß, wenn eine Verlängerung dieses Termins notwendig werden sollte, bedarf keiner näheren Darlegung. Schon jetzt ist der Zustand, in welchem sich die Organe der Rechtspflege im Hinblick auf die bevorstehende Umgestaltung befinden, ein keineswegs bebaglicher. An die neue Organisation knüpfen sich für die gesammte Justizverwaltung so tiefgreifende Veränderungen, daß sie für nicht wenige der Beteiligten nahezu die Bedeutung von Existenzfragen haben. Diese Spannung wird erst aufhören, nachdem die Arbeit der Reorganisation ihren endgültigen Abschluß gefunden hat. Es wird auch unbedingt notwendig sein, sie so zeitig zu beendigen, daß ihr Abschluß und die zahlreichen neuen Ernennungen, Versetzungen, Beförderungen u. nicht mit der Wahlbewegung des nächsten Jahres zusammenfallen. Es würden dadurch neue Frictionen hervorgelassen werden, die zu vermeiden in Interesse der Staatsverwaltung, wie aller Parteien liegt. Es ist daher ein Gebot unbedingter Nothwendigkeit, alle Hindernisse aus dem Wege zu

räumen, welche dem Abschlusse derjenigen gesetzgeberischen Arbeiten entgegenstehen, von deren energischer Durchführung die gesammte Organisationsfrage zunächst abhängt.

Vor Allen gehört dazu das Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, welches am 9. d. M. vom Abgeordnetenhaus in dritter Lesung beraten und abgeschlossen ist und das gegenwärtig dem Herrenhause zur verfassungsmäßigen Berathung und Beschlußfassung vorliegt. In diesem, aus 110 Paragraphen bestehenden Gesetze nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ist es namentlich der §. 20, welcher ein Hinderniß werden kann, das Gebände der neuen Organisation rechtzeitig unter Dach zu bringen. Nach dem Entwurfe der Regierung sollte die Feststellung der Sitze und Bezirke der Amtsgerichte lediglich durch den Justizminister erfolgen. Das Abgeordnetenhaus dagegen hat die bezügliche Bestimmung in der Fassung angenommen, daß die Sitze der Amtsgerichte durch Gesetz bestimmt werden, daß dagegen die erste Feststellung derselben auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung durch den Justizminister erfolgen, eine Veränderung derselben vom 1. Oktober 1881 ab nur im Wege des Gesetzes stattfinden dürfen.

Nach man die in der Commission wie im Abgeordnetenhaus stattgefunden und sehr eingehenden Erörterungen über diese Differenzpunkte zusammen, so ergeben dieselben als den eigentlichen letzten Grund ein gewisses und von Hause aus nicht unberechtigtes Mißtrauen gegen die Justizverwaltung, daß sie das Institut der Amtsrichter, als der eigentlichen grundlegenden Basis in dem gesammten Organismus der neuen Gerichtsverfassung auf einem Umwege wieder beseitigen könne. Man fürchtete, daß Gründe der Kostenersparnis dahin führen würden, die Amtsrichter in möglichst großer Anzahl in den Hauptort des Kreises zu legen und auf diese Weise die beseitigte Kollegialverfassung der ersten Instanz durch eine Hintertüre wieder einzuführen. Dabei war freilich

übersehen, daß eine Mehrzahl von Amtsrichtern noch niemals zu einem Kollegium wird oder werden kann. Berechtigter war die Beforgniß, daß der Amtsrichter nicht in der entsprechenden Weise, wie es seine Bestimmung erfordert, in den Mittelpunkt desjenigen Theils der Gerichtsbegebenheiten hineinversetzt werde, für welche er die Autorität in allen Fragen der Rechtspflege darstellt, und für die er, wenn dieser Zweck erreicht werden soll, auf die bequemste Weise zugänglich sein muß.

Inzwischen hat der Justizminister zu wiederholten Malen Veranlassung genommen, auf sehr bestimmte und in einzelnen Fällen sogar ziemlich lebhaftige Weise zu erklären, daß die geäußerten Beforgnisse völlig unbegründet seien und theilweise geradezu ins Fabelreich gehören; daß die bestehenden Verhältnisse auf alle Weise berücksichtigt werden würden und das Interesse der Rechtspflege das allein maßgebende sein werde. Wenn nichtsdestoweniger das Abgeordnetenhaus den in zweiter Lesung von dem Abgeordneten Kreise und in dritter Lesung von dem Abgeordneten Vorwitz gestellten Antrag, dem Justizminister die Feststellung der Sitze und Bezirke der Amtsgerichte mit der Maßgabe zu überlassen, daß eine Veränderung derselben vom 1. Oktober 1881 ab nur durch Gesetz erfolgen kann, nicht angenommen hat, obgleich namentlich auch der bisherige Referent der Commission, Abgeordneter Köwenstein, sich mit größter Entschiedenheit dafür aussprach, so hat dies ohne Zweifel wesentlich daran gelegen, daß es dem Justizminister nicht gelang, für die wiederholt abgegebenen Versicherungen der Uebereinstimmung mit der grundsätzlichen Auffassung des Abgeordnetenhauses den rechten und prägnanten Ausdruck zu finden. Dadurch war den Gegnern des Antrages eine wirksame Handhabe geboten, die Nothwendigkeit der gesetzlichen Fixirung der Amtsgerichtssitze mit den früheren Argumenten von Neuem ins Gesicht zu führen.

Hierauf wird, wenn das Herrenhaus dem gesachten Beschlusse beitrifft, und nachdem der Justiz-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, war sie bisher kaum mit fremden Männern in Berührung gekommen, und so hatte die Galanterie ihres augenblicklichen Beschüßers den Reiz der Neuheit für sie. In seiner freundlichen Theilnahme, seiner Höflichkeit und seiner Vornehmheit erschien er ihr wie ein übernatürliches Wesen — und nun hatte er sie gar mit seinem Arm umschlungen, und seine Hand hielt die ihre.

Er neigte sich zu ihr nieder und sah ihr mit einem theilnehmenden Blick in die großen saften Augen, daß diese sich unwillkürlich senkten.

„Es ist seltsam,“ sprach er in jenem tiefen Flüster-ton, welcher dem Gehör der jungen unerfahrenen Mädchen schmeichelt und lange in dem Herzen nachzittert, „daß ein Unfall unsere Bekanntschaft verursacht hat. Ich hoffe, daß wir hier nicht für immer scheiden.“

Ein glühendes Roth übergoß bei diesen Worten ihr schönes Antlitz, und ihre Hand, die so vertrauensvoll in der seinen geruht, wurde fast ungestüm zurückgezogen.

„Wenigstens hoffe ich,“ fuhr der junge Mann

in demselben Tone fort, „daß die Ursachen unserer Reise, die ja gleich betrübender Art sind, sich nicht als so schlimm erweisen mögen, wie wir fürchten.“

Das Mädchen dankte ihm mit einfachen Worten für seine anfrichtige Theilnahme, welche ihr Thränen in die Augen preßte.

Inzwischen waren sie auf der Straße angekommen, wo der Kutscher noch bei seinem stark beschädigten Wagen stand. Das Mädchen blieb einen Augenblick stehen, zögerte und zog dann ihre Börse aus der Tasche, indem sie sagte:

„Muß ich nicht für den entstandenen Schaden bezahlen?“

„Nein, Miß,“ antwortete der Kutscher, „der Herr hat das schon abgemacht. Es ist Alles in Ordnung.“

„Da ich den Schaden verursacht hatte, mußte ich selbstverständlich auch die Kosten tragen, bemerkte der Herr lächelnd. „Ich wünsche nur, daß Sie mir die Angst und den Aufenthalt vergeben mögen, den ich Ihnen bereitet habe.“

Das war wieder der schmeichelnde Ton, der ihre Sinne verwirrte, so daß sie zu keiner Antwort fähig war. Im nächsten Augenblick saß sie im Wagen, aber noch hielt seine Hand die ihre.

„Ich bin glücklich, Ihnen wenigstens in etwas behilflich sein zu können, sagte er. „Wir befinden uns Beide auf einem traurigen Gange und ich werde auf meiner Reise ihrer stets gedenken und für Sie sowohl, wie für mich selbst, das Beste wünschen. Mein Name ist Oliver de Beauport. Werden Sie

sich meiner manchmal erinnern?“

„Ja,“ sagte sie schwach und verlegen, und unbewußt ruhten ihre großen Augen auf seinem Gesicht.

„Und wollen Sie mir nicht auch Ihren Namen nennen?“ bat er flüsternd.

„Mein Name ist Barbara Kethbridge.“

Zum ersten Male in ihrem Leben erröthete sie bei Nennung ihres eigenen Namens, und ihre Stimme zitterte leise, wie ein in der Ferne verhallender Glockenton.

„Danke,“ sagte Oliver, „ich werde ihn nie vergessen. Ich hoffe und glaube, daß uns das Schicksal wieder zusammenführen wird.“

Das waren unbedachtssame Worte eines leichtfertigen jungen Mannes, um so weniger richtig, als er das Mädchen unter seinem Stande vermutete; aber er war gewohnt, zu sagen und zu thun, was ihm gerade einfiel, ohne an die Wirkung oder etwaigen Folgen zu denken. So wenig Bedeutung seine Worte für ihn selbst hatten, auf das Mädchen machten sie einen gewaltigen Eindruck. In größter Verwirrung entzog sie ihm die bebende Hand und senkte die Augen, aber ein wunderbar süßes Gefühl erfüllte ihr Herz.

„Sie verzeihen mir mein unsinniges Fahren und den dadurch verursachten Unfall?“ fragte Oliver.

„Ich habe nichts zu vergeben,“ antwortete sie unsicher. „Und ich danke Ihnen für Ihre Güte.“

„O, sprechen Sie nicht von einer Güte über das, was ich an Ihnen that. Ich war genöthigt zu bleiben und zu sehen, ob Sie verletzt waren, und Ihnen beizustehen, so viel in meinen Kräften stand.“

Hiernach wird, wenn das Herrenhaus dem gefaßten Beschlusse beitrifft, und nachdem der Justizminister ausdrücklich erklärt hat, daß er die angeordnete Ermächtigung nicht nachsuchen werde, die Ausarbeitung eines speziellen Gesetzes mit weitläufigen Motiven unerläßlich sein. Ueber die künftige Behandlung eines derartigen Gesetzes mit seinen Tausenden von Spezialfragen ist es unmöglich, sich eine Vorstellung zu bilden. Denn wenn bereits bei der Verathung des Gesetzes über die Sätze der Landgerichte und Oberlandesgerichte die Lokalinteressen sich in einer erdrückenden Weise geltend gemacht haben, so wird dies bei der Feststellung der Sätze von Tausenden von Amtsgerichten auf eine ins Unerträgliche gesteigerten Weise der Fall sein. Einem derartigen Gesetzentwurf auch nur mit einigen Anstande und leidlicher Gewissenhaftigkeit gerecht zu werden. Geht die Justizverwaltung davon ab, bei der Organisation der Amtsgerichte den Grundgedanken des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes willfürlich zu verwerfen, so wird das Abgeordnetenhaus bei der demnächstigen Etatverathung sein Kontrollrecht, wenn es nur den rechten Willen dazu hat, auch mit der ausgiebigsten Wirkung zur Beseitigung solcher Unzulänglichkeiten gebrauchen können. Uns will es aber scheinen, als ob, wie die Sachen stehen, ein Bedürfnis für das gesammte Land das nächste und dringendste ist der schleunige Abschluß der Justizorganisation und damit, nachdem das Fundament des Gebäudes gelegt worden, der energische Angriff des Ausbaues.

**** Brafe, 21. Febr.** Der Ankauf der vier Pferde, welche die Amtsräthe von Glöckel, Berne, Brafe und Döelgünne Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzoge als Jubiläumsgeschenk zu überreichen gedenken, ist bereits bewerkstelligt. Die Thiere werden von Hrn. Lübben zu Hohenkloppenburg geliefert.

— Der schon lange projectirte Bau einer Chaußeie zu Großenmeer ist nunmehr vom dortigen Gemeindevorstand endgültig beschlossen worden.

— Ein ruckloser Streich ist dem Landmann H. Gräper zu Sandfeld gespielt worden, indem man ihm ein junges Entenpferd gestern Morgen im Stalle erstach. Die Polizei ist sofort in Kenntniß gesetzt und wird es ihr hoffentlich gelingen, den Thäter zu entdecken.

— Auf der gestern auf Wittkefer's Burg abgehaltenen Auktion wurde das Rindvieh mit 520 bis 550 M. bezahlt.

Z Hammelwarden, 21. Febr. Heute Nachmittag fand hier eine Gemeindevorstandssitzung statt. Nachdem das neugewählte, krankheits halber bisher nicht erschienene Gemeindevorstandsglied Gardeler vom Gemeindevorsteher verpflichtet worden war, schritt man zur Verathung der Vorlagen.

1. wurde ein Schreiben des Großh. Staatsministeriums vorgelesen, in welchem mitgetheilt wird, daß der Gemeindevorstand von Oldenbrot mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen habe, die fehlenden Mittel zur Haltestelleausführung anzubringen; der Hammelw. Gemeindevorstand möge nun dasselbe thun. Der Gemeindevorstand beschloß einstimmig, die auf Hammelwarden fallenden noch fehlenden Mittel ebenfalls auf die Gemeindefasse zu übernehmen. (Der noch fehlende Rest beträgt für jede Gemeinde 250 M.)

Damit zog er grüßend den Hut und trat zurück dem Ruffcher Platz machend, welcher die Thür schloß und fragte, wohin er fahren sollte. Als Barbara die enge, dumpfige und schmutzige Straße nannte, in welcher ihre Mutter wohnte, dachte sie nicht daran, daß sie damit Zeugniß gab von ihrer niedrigen Stellung im Reiche des Geldes. Der junge Mann mit dem vornehm klingenden Namen und der aristokratischen Stirn lächelte begierig nach der armenlichen Adresse und beugte sich vorwärts, um noch einmal die schlank, anmuthige Gestalt zu sehen und einen Blick der großen dunklen Augen zu erhaschen, die einen so wunderbaren Zauber auf ihn ausgeübt hatten. Dann zogen die Pferde rasch an und trabten davon. Olyver, nochmals den Hut zu einem letzten Gruße ziehend, schaute dem Wagen eine Weile nach, dann wandte er sich seinem Paetcon zu, stieg ein und fuhr ebenfalls weiter.

Seine Gedanken beschäftigten sich nur mit dem Mädchen, dessen Bild sich immer tiefer in seine Seele einprägte, und inmitten des Wagengerassels und Menschenengedröhles wiegte er sich in jenem unbestimmten geheimnißvollen Traume, welcher dem Erwachen der Liebe vorangeht, oder auch das Erwachen der Liebe selbst ist. Als der Wagen plötzlich am Bahnhofe hielt, fuhr er fast erschreckt empor und ein Anflug von Unwillen über sich selbst überkam ihn.

„Es wäre doch eine fatale Geschichte, wenn ich eines fremden hübschen Gesichtes wegen den Zug veräumt hätte!“ dachte er, als er hastig in die große, schon menschenleere Bahnhofshalle trat. „Komme

2. wurde vom Großh. Staatsministerium in einem Schreiben angefragt, ob die Feldmäuse in hiesiger Gegend auch überhand nähmen und welche Mittel der Gemeindevorstand dagegen ergreifen wolle. Obgleich Ersteres nicht der Fall ist, setzte der Gemeindevorstand doch für jede gefangene Maus bis auf Weiteres eine Belohnung von 10 S. aus, und sollten die Bauerwölge zur Empfangnahme der Mäuse angewiesen werden.

3. wurden zu Armenwärtinnen gewählt: für Außenreich und Meyershof Aug. Züchter, für Sandfeld Joh. Kofks, für Oberhammelwarden Hrn. Busch, für Hammelwarden Hrn. Meyer, für Fünfshausen Christ. Schierloh.

4. Zu Bauerwögten wurden gewählt: für Außenreich Anton Dols, für Harriernburg Georg Lüthjen, für Nordersfeld W. Stährenberg, für Sidersfeld D. Michels, für Sandfeld Heinrich. Danken, für Oberhammelwarden Bernhard Meiners, für Käseburg Fritz Meyer, für Hammelwarden Hrn. Köster.

5. Zum Inspektor des hies. Armen-Arbeitshauses wurde, dem Antrage der Armenkommission gemäß, Herr Proprietär Hrn. Strenge gewählt.

6. Einem hiesigen Gemeindevorstand, dessen Familie seit einiger Zeit krank darniederliegt, wurden auf sein Ansuchen das Armengeld für ein halbes Jahr erlassen.

7. Der Gemeindevorsteher beantragte, Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge zum 25jährigen Regierungsjubiläum ein Gratulations Schreiben zu übersenden. Der Gemeindevorstand acceptirte den Antrag und beauftragte den Antragsteller mit der Abfassung der Schrift.

8. Der Gemeindevorsteher forderte den Gemeindevorstand auf, dem verstorbenen Mitgliede Joh. Ernst Abdicks, dem alten Herkommen gemäß, die letzte Ehre zu erweisen und sich zu diesem Zwecke morgen (Freitag) Nachmittag um 3 Uhr bei Gräfenstein's Hause einzufinden.

**** Oldenburg.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den Geheimen Rath Dr. von Eisenbäder zum Capitular-Großcomthur, Seine Excellenz den Oberhausmarschall und Kammerherrn, Präsidenten der Hausfideicommiss-Direction, von Grün zum Capitular-Comthur, den Geheimen Staatsrath Janßen, Vorstand des Departements des Großherzoglichen Hauses, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern im Staatsministerium, zum Capitular-Ritter zu ernennen, und ferner folgende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen: I. das Ehren-Großkreuz: Seiner Excellenz dem Oberkammerherrn von Alten, Seiner Excellenz dem Geheimen Rath Ruchstrat, Vorstand des Departements der Finanzen im Staatsministerium; II. das Ehren-Großkreuz mit dem Schwerten am Ringe: Seiner Excellenz dem Königlich Preussischen General-Lieutenant und Inspektor der III. Feldartillerie-Inspection Freiherr von der Becke; III. das Ehren-Groß-Comthurskreuz: dem General-Major von Voos, Commandeur der 37. Infanterie-Brigade; IV. das Ehren-Comthurskreuz: dem Oberappellationsgerichts-Präsidenten, Kammerherrn Baron von Beauclieu-Marcornay, dem Oberappellationsgerichts-Vize-Präsidenten Ruchstrat, dem Hofjägermeister Baron von Beauclieu-Marcornay in Gutin, dem Obergerichts-Präsidenten Becker in Oldenburg, dem Staatsrath Selkmann dafelbst, dem Königlich Preussischen Obersten von Lüderik, Commandeur des Oldenb. Infanterieregiments Nr. 91, dem Königlich Preussischen Obersten von Koffel, Com-

mandeur des 2. Hannoverscher Feld-Artillerieregiments Nr. 26.

— Wie mitgetheilt, befinden sich im Gefolge Ihrer Königlichen Hoheiten: Sr. Excellenz der Oberhausmarschall v. Grün, erster Kammerherr v. Bülow, Hofmarschall Freiherr v. Toll, Kammerherr v. Kößing, Oberst v. Heimburg und Zedelius, Geh. Staatsrath Janßen und Ministerialrath Römer. Die hohen Herrschaften werden am Sonnabend von Berlin nach Oldenburg zurückkehren. Freiherr v. Toll wird bereits am Mittwoch Berlin wieder verlassen. Dem Vernehmen nach sollen nach Rückkunft des Hofes die bedienten Hochzeitgeschenke zur öffentlichen Ausstellung gelangen.

— Die Vermählung unseres Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Elisabeth hat am 18. programmäßig in Berlin stattgefunden. Anlässlich der Feier herrschte schon seit frühem Morgen bewegtes Leben in den Straßen, namentlich unter den Linden und Linden und in der Friedrichsstadt. Alle öffentlichen und städtischen Gebäude, viele Privatgebäude waren besetzt und sonst festlich geschmückt. Vor dem kaiserlichen und krongroßherzoglichen Palais bewegte sich eine dichtgedrängte Menge, welche den Kaiser, sobald er sich zeigte, mit begeistertsten Zurufen begrüßte. In der Stadt war vielfach illuminiert. Kein politisches Interesse hat zu dieser Verbindung geführt, nur die reinste, innigste Hergensneigung. In dem Schooße glücklichsten und schönsten Familienlebens ergoß sich die jugendliche Prinzessin ihrem Gatten alle Tugenden zu, welche das Haus des Herrschers, wie des Bürgers und den Heerd des Aermsten und Niedrigsten verschönern: Muth und Mäßigkeit, doppelt werthvoll in einer Zeit, in welcher alle Grundlagen der Gesellschaft und der Familie stürmisch bedroht werden. Möge Gott den Neuwermählten Glück und Segen im reichsten Maße verleihen!

— Die Prinzessin Elisabeth empfing vor einigen Tagen im königlichen Schlosse zu Berlin die Vorjüngende, Frau von Ohlen-Abderstron, und diejenigen Damen des Preussischen Frauen- und Jungfrauenvereins, welche der Prinzessin als ein Zeichen der Erinnerung an diesen unter dem Protectorat der Prinzessin Friedrich Karl stehenden Verein einen kostbaren Oeufschirm überreichten. Der Oeufschirm ist aus stark vergoldetem ciselirtem Guseisen gefertigt und zeigt in der Mitte das preussisch-oldenburgische Doppelwappen in Gold- und Silberfärberei auf grauem Atlasgrunde.

— Sr. K. Hoh. der Großherzog haben geruht, ferner nachstehende Orden zu verleihen: das allgemeine Ehrenzeichen I. Classe: dem Ober-Bezugs- und Wasserbau-Inspektor Schmiedes in Verne, dem Oberförster Otto in Cloppenburg, dem Pfarrer Oldenburg in Barfel, dem Veterinär-Assessor, Oberthierarzt Dr. Greve in Oldenburg, dem Amtrentmeister Wege das., dem Verwalter der Erparungskasse, Inspektor Weber das., dem Zeichenschreiber Wiesner, Vorjüngenden des Gemeinderaths zu Dorsten, dem Oberpostdirectionssecretär Drees in Oldenburg, dem Oberpostsecretär Weste das., dem Hausmann Christ. Heinrich Vulling zu Schlüte, Abgeordneten zum Vorstande des ersten Deichbandes, dem Hausmann Christoph Bernh. Deffen zu Düte, Abgeordneten zum Vorstande des 2. Deichbandes, dem Hausmann Gerh. Fuhrken zu Süderstwee, Abgeordneten zum Vorstande

ich noch zur rechten Zeit?“ rief er einem Beamten zu.

„Sie haben eine Minute Zeit,“ antwortete dieser. Er löste sich ein Billet erster Klasse, und als er auf dem Perron ankam, wurde schon das Signal zur Abfahrt gegeben. Auf seinen Ruf öffnete ein Schaffner eine Thür. Er sprang in das Coupee, und kaum hatte sich die Thür wieder hinter ihm geschlossen, als der Zug sich in Bewegung setzte.

„Ich würde es mir nie verziehen haben, wäre ich zu spät gekommen,“ murmelte er, als er sich bequem in eine Ecke drückte und die Füße auf das Polster des Sitzes ihm gegenüber legte. Er konnte sich diese Bequemlichkeit gönnen, da er der einzige Anfasse dieses Coupees war. „Arme Theresia! Es soll mich wundern, wie meine Reise enden wird — und die der armen Barbara — wird sie, oder werde ich ein Totenbett kommen?“ Es freut mich, daß ich ihre Adresse habe; ich ihre Adresse habe; ich will sie sogleich aufschreiben, sonst könnte ich sie vergessen.“

Er zog sein Notizbuch aus der Tasche und schrieb auf ein leeres Blatt den Namen Barbara Kethbride und darunter die Straße und Nummer ihrer Wohnung.

„Barbara! Barbara!“ sprach er halblaut vor sich hin. „Der Name gefällt mir. Seltsam — fremd — ja, das ist der rechte Name für sie! Sie ist seltsam, zwar nicht eine vollendete Schönheit, aber ungewöhnlich anmuthig, lieblich, und hat die bezaubernden Augen, welche niemals einen Mann mit ihren Blicken beglückt haben. Halt! wo habe ich schon einmal solche Augen gesehen? An wen erinnern

sie mich so wunderbar? — Nein, ich weiß es nicht; es ist mir gleich einem Schatten entfallen in demselben Augenblick, als ich es zu haben glaubte. Arme Theresia! Ich sollte an sie denken und beschäftige mich statt dessen unablässig mit dieser kleinen Heze, die es mir angethan zu haben scheint. Ich will mir eine Cigarre anzünden, das wird mir den Unstimm aus dem Kopfe treiben. Sie war aber doch eine prächtige Erscheinung. Ihr Gesicht sah so rein, so zart und unschuldig aus wie eine halberbrochene Rose. Nein, ich werde sie doch nicht wiederschen. Ich will die Adresse anschwitzen und vergessen, um meinen armen Schwester willen, die vielleicht im Sterben liegt und deren Leiden meine Gedanken beschäftigten sollten.“

Er öffnete das Fenster, blies die bläulichen leichten Rauchschwölken hinaus in die frische Abendluft und suchte sich zu zerstreuen, indem er der Szenarie größere Aufmerksamkeit widmete — aber Alles dies war nicht im Stande, die Erinnerung an Barbara aus seinen Gedanken zu verdrängen. Die Sonne sank, und dunkle Schatten, mit jedem Augenblick sich verdichtend, breiteten sich über das Land. Ein heller Streifen am westlichen Horizont schwand allmählich und die Dämmerung wich der Nacht. Oliver schloß das Fenster, hüllte sich in seinen Mantel und versuchte zu schlafen.

(Fortf. folgt.)

des 2. Deichbandes, dem Friedrich Albrecht Behrens zu Inhauserfeld, Abgeordneten zum Vorstande des 3. Deichbandes, dem Bürgermeister Herrn. Gerh. Müller zu Brate, dem Bürgermeister Friedrich Heintz. Jacob Kangelmeier zu Elsfleth, dem Gemeindevorsteher Gerh. Böning zu Neuenbrook, dem Gemeindevorsteher Wihl. Freis zu Zaderker Moor, dem Gemeindevorsteher Joh. Hinrich Ankermann zu Moorsee, dem Gemeindevorsteher Joh. Heintz. Godfried Meyer zu Cappeln, dem Gemeindevorsteher Johann Heintz. Hermann Dählmann zu Ostersburg, dem Gemeindevorsteher Christoph Friedr. Plate zu Langewisch, dem Gemeindevorsteher Krahn zu Häven, Fürstenthums Lübeck; das allgemeine Ehrenzeichen 2. Klasse: dem Hauptlehrer Bratenhoff zu Westertede, dem Kammerdiener Rabien in Oldenburg; das allgemeine Ehrenzeichen 3. Klasse: dem Amtsgerichtsschlichter Krieger in Oberstein, dem Briefträger Gröae in Oldenburg.

Die Entlassung der Reservisten ist für dies Jahr auf den 1. oder 2. Tag nach dem Einrücken vom Manöver resp. spätestens auf den 28. Sept. verlegt worden. Die Einstellung der Rekruten, hat in der Zeit vom 4. bis zum 9. November zu erfolgen. (D. B.)

* Brate, 20. Febr. Heute Nachmittag lief von Kührings Helgen in Hammelwarden die Bark „Solide“, Capt. Schumacher, glücklich vom Stapel.

Vermischtes.

Von einer Dame, welche als Mann verkleidet, 50 Jahre als Chirurg im englischen Heere Dienste geleistet hat, erzählt man Folgendes: Sie galt während des langen Dienstes beim Heere als fähigster, kühner Operateur, war von heftigem Temperament und einmal während des Aufenthalts auf dem Kap der guten Hoffnung in ein Duell verwickelt. Sie avancirte gleich den anderen Ärzten und brachte es zum ärztlichen General-Inspector. Sie nannte sich Dr. James Barry, rauchte viel und hatte mit den Kollegen fortdiale Umgang, ohne daß diese von ihrem Geschlecht eine Ahnung hatten. Erst am Tage nach dem Tode dieses excentrischen Chirurgen erfuhren die Aerzte zu ihrem Entsaunen, daß der Kollege weiblichen Geschlechts war.

Berlin. Ein schreckliches Ereigniß fand am Montag auf einem Balle statt, welchen ein hiesiger Kaufmann zu Ehren des Geburtstages seiner einzigen 13jährigen Tochter veranstaltet hatte. Der Jubel reiner Freude herrschte bis zu später Stunde in den Räumen, und jeder Anwesende fühlte, daß er zu glücklichen Menschen geladen war. Das reizende Geburtstagskind tanzte fröhlich am Arme eines jungen Baubeflissenen; als der Contre sich dem Ende näherte, hat das junge Mädchen, plötzlich unwohl geworden, ihren Tänzer mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme, sie doch zu ihrem Plage zu führen. Dort angelangt, blieb kaum noch so viel Zeit, der Erblichenden ein Glas Wasser zu reichen. Eine Minute später, saß das blühende Mädchen, eben noch das Bild vollstündiger Jugend und Schönheit, als Leiche da. Mitten im Rauche ungetrübter Glückseligkeit hatte ein Herzschlag dem jungen Leben ein Ende gemacht. Den Schluß des Festes zu beschreiben, müssen wir uns verjagen; namentlich der Schmerz der Eltern war herzzerreißend.

Aus Warnemünde berichtet man: Unser gemüthlicher Ort wurde in diesen Tagen durch die Schreckenskunde in Aufregung versetzt, daß auf der hies. Bark „Wilhelmine Ruhst“, Kapitän Seyer, die mit Stückgütern befrachtet auf der Fahrt von Hamburg nach Kallao auf der Westküste Süd-Amerikas begriffen ist, auf offener See ein Mord ausgeführt worden. Durch diese Nachricht wurden die Gemüther um so mehr aufgeregt, weil der Kapitän welcher seine Frau an Bord hatte, ferner der Steuermann, Bootsmann und ein Matrose auf diesem Schiffe Warnemünder sind. Der Mord ereignete sich in der Nacht des 31. December v. J. Ein in Kofstock ansässiger Matrose erschlug einen am Bord befindlichen Matrosen aus Mache, weil derselbe ihn wegen Unredlichkeit beim Bootsmann angezeigt hatte. Als um 12 Uhr der Griechische Matrose seine Wache antreten wollte schlug ihn der Matrose aus Kofstock mit einem „Fitt“ so heftig auf den Kopf, daß er sofort zu Boden fiel, während zwei andere Matrosen, die für diesen Mord gewonnen waren, ihm noch Stiche und Schläge versetzten. Dann packten die drei Unholde ihr Opfer und warfen es über Bord ins Meer. Der Mord war mit solcher Schnelligkeit ausgeführt, daß der vom Steuer herbeieilende Bootsmann zu spät kam und der aus der Kajüte aufs Deck stürzende Kapitän sich der vollendeten Thatfache gegenüber fand, auch keine Rettungsversuche machen konnte. Der Kapitän ließ die Mörder

folglich festschließen, da er Dynamit und andere gefährliche Sachen an Bord hatte. Am 7. Jan. ging er in dem Hafen Bahia vor Anker, wo er dem Deutschen Konsul die drei Verbrecher ausgelieferte, die auf einem Deutschen Dampfer unter polizeilicher Bedeckung nach Weckenburg zurückgeschickt worden sind, wo sie demnächst eintrifften werden. Zwei der Verbrechte sind aus Kofstock, einer ist aus Warnemünde.

— Eine Scene im Paradiese. Die italienischen humoristischen Blätter veröffentlichen folgende Phantasie aus dem Paradies: „General Lamarmora erscheint im Paradies vor dem höchsten Richter, der ihn anlagt, bei der Deposition Plus IX. mitgeholfen zu haben. „Ich führte nur die Befehle meines Königs aus.“ erwiderte der Angeklagte. — „Ist das wahr?“ — „Frage ihn doch selbst.“ — „Richtig“, sagt der Herr und wendet sich an Petrus: „Hole Victor Emanuel.“ Der König stirbt und erscheint im Paradies. „Mich klagt man der Feindschaft gegen den Heiligen Vater an?“ ruft er. „Er war ja mein bester Freund.“ — „Ist das auch wahr?“ — „Frage ihn doch selbst.“ — „Er hat Recht“, meint der Herr. „Hole den Papst.“ — Auch der Papst stirbt und wird im Paradies mit allen ihm gebührenden Ehren empfangen. „Victor Emanuel“, beginnt Se. Heiligkeit, „war kein schlechter Mensch. Nur hörte er zuviel auf schlechte Rathschläge. Erst vor Kurzem empfing er einen gewissen Gambetta.“ — „Gambetta“, unterbricht ihn der Herr, „man hole ihn . . . Oder laßt es lieber sein, er könnte mir Unglück bringen.“

— Ein billiges Nahrungsmittel. Für die ärmeren Klassen in Ostfriesland bildet die Milchmischel eine sehr billige und sehr nahrhafte Speise. Gegenwärtig ist der Preis dieser Schalthiere ein geradezu staunenswerth niedriger. Man zahlt für $\frac{1}{16}$ Tonne, also für einen gehäuftem Wassereimer voll, nur 20 — 30 Pf. Davon können sich 2 bis 3 Menschen fast ganz satt essen und haben dann auch wirklich eine nährstoffreiche und einseitigartige Speise zu sich genommen. Es ist zu bedauern, daß sich die Milchmischel schlecht auf weite Strecken versenden läßt, da sie sehr leicht verdirbt und überliechend wird. Sonst könnte sie sich sehr wohl als Volksnahrungsmittel auch in Mitteldeutschland einbürgern.

— Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: Wenn der Soldat etwas Schweres im Arm zu tragen hat, darf er seinen Vorgesetzten nicht grüßen. (Gemeiner geht mit seiner Vorrede spazieren und begegnet dem Unteroffizier, ohne zu grüßen). Unteroffizier: Warum grüßen Sie nicht? Gemeiner: Ich habe etwas Schweres im Arm, welches mir den Gebrauch desselben verhindert.

Schiffs-Nachrichten.

† Elsfleth, 16. Febr. Kant Telegramm war die deutsche Brigg „Emanuel“, Christians, heute glücklich nach Städtiger Reise von Lagos in Falmouth angekommen und wartet auf Ordre. Alles wohl. — † 17. Febr. Kant Telegramm war die dtsch. Bark „J. H. Namien“, Hillerichs, vorgestern glücklich von Rotterdam in Newyork angekommen. Alles wohl. — Kant Telegramm aus Liverpool war die deutsche Bark „Marie“, Reiners, gestern Abend wohlbehalten von Buenos Ayres daselbst angekommen. Alles wohl. † Zu See angeprochen: Deutsche Schmerbrig N. D. K. P. („Henuh“, aus Elsfleth), von Lagos nach Bremen, am 6. Januar auf 1° 52' N. und 21° 21' W., durch das Schiff „Jason“, von Calcutta in Dundee angekommen.

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Abgegangene von Brate. 13. Engl. D Taylor, Campen, mit Städt. u. Newcastle. 18. Dtsch. Alberta Sijana, Krüper, mit Grubenholz u. Sauerland.

Angelkommen:

Jan. 20. F. S. Polling, Süllers, im Hafen v. Quita. Febr. 16. Falk, Frerichs, v. Maracaibo in Dull. 16. Ceres, Soeken, v. Ang Cayes in Antwerpen. 17. Jason, Ammermann, v. Jantique in Antwerpen.

Abgegangen;

Dec. 25. Dora, Jungen, v. Guayaquil u. Callao. Jan. 14. Ekhorn, Bormann v. Lagos in Falmouth. 25. Helona, v. Tard Bay u. Falmouth. 17. J. H. Nibben, Hürichs, v. Buenos Ayres u. Liverpool. Febr. 13. Sirius, Neg. v. Bordeaux u. Guayaquil. 15. Genuypphe, Schierloh, v. Hamburg u. Lagos. 15. Ostia, Aden, } v. Cuxhaven nach Brate. 15. Meta, Lubbe, } 17. Neptun, Wits, v. Antwerpen u. Bremen. 19. N. E. D. Mofel, Meynaber, v. Southampton u. Newyork. 19. N. E. D. Wefer, Barre, Hurst Castle wass. u. Bremen.

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nischke.

Fünfte Jahrgang.

Nr. 10 enthält: Zur Schwarzwildfrage von H. v. Clausen. — Jagdbilder aus Siebenbürgen von W. Wagner. IV. mit Waffelbild. — Expressbüchlein und Explosionskugeln mit Illustration u. — Als Anhang dazu erscheint: Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Waldmännern herausgegeben. 12 Hefte jährlich, pro anno 6 Mark. 1. Lieferung: Jagdhistorische Rückblicke von Dr. Feichtinger. — 2. Lieferung: Hege und Beschuß eines Rebhühnerlandes von E. v. Pfungen. — Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Anzeigen.

Nach einem Beschlusse des Amtraths soll bis weiter für eine jede an einen der Gemeindevorsteher oder Bezirksvorsteher (Wauerböge) des hiesigen Amtraths abgelieferte todte Felbmaus eine Belohnung von 10 Pfennig ausgehelt werden.

Brate, 1878 Februar 17.

Der Amtratsvorstand.

Straderjan.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Armen-Arbeits-Anstalt im Rechnungsjahre 1878/79 an Lebensmittel u. als Reis, Graupen, Weizenmehl, Erbsen, weiße Bohnen, Schmalz und Speck (hiesigen und amerikanischen, geräucherter und gesalzener), Eichorien, Caffeeurrogate, Salz, Sirup, brauner Seife, Soda, Petroleum, Milch, getr. Pfannnen, Roggenbrot, Wurzeln, Weißkohl und Felsbohnen soll im Wege der Submission mindestens verdingen werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten, welcher auch die versiegelten, schriftlichen gegen den 5. März d. J. einzuliefernden Offerten und Proben entgegennimmt, einzusehen.

Brate, 1878 Febr. 19.

Der Bürgermeister.

Müller.

Prima amerikanischen Speck,

à 50 S. bei Seiten entsprechend billiger, empfiehlt

J. Schildt.

Zum Deutschen Hause.

Meine Concert-Gesellschaft Harjes ist auf 2 Tage verreis und fängt am Sonnabend ihren Cyklus wieder bei mir an.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst J. Hörmann.

„Central-Halle“.

Sonntag, den 24. Februar

Gr. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Tabacksteuer.

Referent: W. Frick.

Der Agent.

Alle Sorten

Feld-, Garten- u. Blumen-Sämereien

empfehlen in vorzüglichster Qualität.

Hammelwarden.

H. Baake.

Damit jeder Kranke,
bevor er eine Pille unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwanden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kery's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern jedem einen „Mittel-Buch“ (100 Aufg.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Büchgen“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kery's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. Fabel-Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für die Bewohner der Provinzen,
 welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die
„Berliner Zeitung“
 (Alte—Langmann'sche)
 als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung.
 Preis nur **3 M. 60** $\frac{1}{2}$ pro Quartal, **2 M. 40** $\frac{1}{2}$ f. den 2. u. 3. Quartalsmonat,
1 M. 20 $\frac{1}{2}$ f. den 3. Quartalsmonat.
 empfohlen werden. — Diefelbe bringt in übersichtlicher Weise **in täglich mindestens 2**
Bogen Alles was in der Residenz passiert; und außerdem **täglich viele praktische**
Rubriken, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.
 die **Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und**
hamburgischen Lotterie
 bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;
einen Briefkasten in Frage und Antwort,
 von bewährten Sachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts-
 und Rechtsleben.
Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten keine
 täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff.
 Auch die **Inserate** sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur **25**
Pf. die 4 gespaltene Zeile.
 Abonnements nehmen **sämmtliche Postanstalten des Reiches** jeden
 Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „**Berliner Zeitung**“ (Alte—Langmann'sche) bitten
 wir genau anzugeben, daß dieselbe **in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter**
584a verzeichnet ist, da Nachabmungen unter gleichem Titel bestehen.

Liebig's Kump's-Extract
 ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei: Halswindstucht, Lungen-
 leiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit
 Auswurf), Rückenmarkswindstucht, Asthma, Viehsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach
 schweren Krankheiten). Kisten von 6 Flacon an à Flacon 1 M. 50 $\frac{1}{2}$ excl. Verpackung versend. mit
 Gebrauchsanw.: Hartung's Kump's-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthiner-Str. 7. Die Flacons
 sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Aethyl. Brochüre über Kump's-Kur liegen jeder
 Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kump's,
 Heilung wird der Lohn sein.

Drucksachen aller Art,
Conto-Corrente, Geschäftsbücher und Rechnungs-Formulare in
Schwarz- und Buntdruck, Geschäfts- u. andere Karten, Briefbogen
u. Couverts mit Namen oder Firma, Placate, etc. etc.
 werden billig und geschmackvoll angefertigt in
W. Auffurth's Buchdruckerei in Brake.

Mein Lager von
Weinen u. Spirituosen
 bringe in glütige Erinnerung, besonders empfehle
recht volle Bordeaux-Weine per Flasche 50,
 60 u. 75 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
gute alte Portweine, per Fl. 1 u. 1 $\frac{1}{2}$ M.
Madeira, per Flasche 1 und 1 $\frac{1}{2}$ M.
Sherry, per Flasche 50 $\frac{1}{2}$ und 1 M.
Rheinwein, per Flasche 75 $\frac{1}{2}$ und 1 M.
feiner Cuba & Jamaica-Rum, per Flasche
 40, 50 $\frac{1}{2}$ u. 1 M.
feiner Brac, per Flasche 1 M.;
 außerdem sämmtliche andere **Spirituosen u.**
Liqueure in seiner Qualität und zum billigsten
 Preise.
Joh. de Harde.
 Prima
amerikanischen und westfälischen
Speck
 empfiehlt billigt
Joh. de Harde.

Manufacturen.
 Ein junger Mann, 22 Jahr, mit obiger Branche
 vertraut und den die besten Empfehlungen zur Seite
 stehen, sucht auf sofort eine Stelle als Verkäufer
 oder Lagerist. Gest. Offerten sub **B. V.** beför-
 dert die Exped. der „**Brater Zeitung**“.

Bei mir erschien und wird dem landwirthschaft-
 lichen Publikum angelegentlich empfohlen:
F. L. W. Loennecker,
 Districts-Arzt in Barel.
 Ueber die
Pferdezucht im Großherzogthum
Oldenburg.
 nach von 1824—77 angestellten Beobachtungen.
 Ueber die
Pferdezucht der Marschgegenden
unseres Landes, besonders des
Stedingerlandes.
 Ueber den **Vorfall der Sarnblase**
 bei Pferden.
 Ueber den **Bau des Fußes und den**
Weschlag desselben.
 Ueber die **Schweinefeneche (Milzbrand).**
 Beobachtungen von 1843—77.
 Mit Abbildungen.
 Preis 1 M. 20 $\frac{1}{2}$.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Gerhard Stallng
 in Oldenburg.

Gute G-Kartoffeln
 werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft in der
 Expedition der „**Brater Zeitung**“.

Gesangverein „Eintracht“.
Montag, den 4. März 1878:
Stiftungs-Ball
 in der
„Vereinigung“.
 Fremde können eingeführt werden.
 Das Comitée.

Lustige und fidele
Pollerabendscherze
 oder
Hochzeitgedichte u. Vorträge
 nebst Aufführungen für ein, zwei und mehrere Per-
 sonen in Hochdeutsch und Plattdeutsch von
 A. Freudenreich. — Preis 1 M. 50 $\frac{1}{2}$.
 Zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des
 Betrags durch **H. Haake**, Verlags-Buchhand-
 lung in Bremen.

Der kleine Amerikaner,
 oder **deutsch-englischer Dolmetscher.** Ein
 leichtes Hülfsmittel, um jeden in den Stand zu setzen
 sich in kurzer Zeit den Engländern verständlich zu
 machen. Preis 50 Pfg.
 Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu
 beziehen von **H. Haake**, Buchhandlung, Bremen.

Der lustige Declamator.
 Neue Sammlung humoristischer, komischer Vorträge
 und Couplets. Preis 50 Pfg.
 Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu
 beziehen von **H. Haake**, Buchhandlung, Bremen.

Komische Vorträge.
 Kommen Sie rein in die gute Stube 10 $\frac{1}{2}$, Unsere Feuer-
 wehr 10 $\frac{1}{2}$, Wir gehen nach Lindenau 10 $\frac{1}{2}$, Die
 Inle war so schön 10 $\frac{1}{2}$, Du mein Waldemar
 10 $\frac{1}{2}$, Aurora Strampelmeier 10 $\frac{1}{2}$, Berliner
 Schuster 10 $\frac{1}{2}$, Verlobungsreden 10 $\frac{1}{2}$, Warnungs-
 brief 10 $\frac{1}{2}$, Auf der Pferdebahn 10 $\frac{1}{2}$, Reife-
 pass 10 $\frac{1}{2}$, Langstunde 10 $\frac{1}{2}$, Fort mit Schaden 10 $\frac{1}{2}$,
 Sprachreinigung 10 $\frac{1}{2}$, Fideles Gefängniß 10 $\frac{1}{2}$,
 Scherenschleifer und Dienstmädchen 10 $\frac{1}{2}$, Maus
 und Rin 10 $\frac{1}{2}$, De geplagte Bürgergardist 10 $\frac{1}{2}$,
 Mein Theodor 10 $\frac{1}{2}$, Postillon 10 $\frac{1}{2}$, Hansschlüssel
 10 $\frac{1}{2}$, Röd und Juste 10 $\frac{1}{2}$.
 Die ganze Sammlung von 20 Stück
 für 1 Mark.
 Zu beziehen gegen Einsendung des Betrags oder
 Postnachnahme durch **H. Haake's** Buchhandlung,
 Bremen.

Passagierfahrt a. d. Unterweser.
 Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormit-
 tags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormit-
 tags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Morgs.		Abds.	
		P. 3.	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 11	—
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5	—
Kleinfel	"	6 30	12 5	7 10	—
Nordenfischen	"	6 40	12 15	7 17	—
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21	—
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35	—
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36	—
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 44	—
Eisfisch	"	7 15	1 15	7 50	—
Berne	"	7 20	1 30	8 —	—
Neuenkoop	"	7 30	1 40	8 5	—
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15	—

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morgs.		Abds.	
		P. 3.	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3	—
Neuenkoop	"	9 20	3 5	9 8	—
Berne	"	9 25	3 10	9 15	—
Eisfisch	"	9 35	3 20	9 25	—
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 30	—
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 40	—
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47	—
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51	—
Nordenfischen	"	10 20	4 —	10 —	—
Kleinfel	"	10 30	4 10	10 8	—
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13	—
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18	—